



Quelle

Bertaux, Pierre: Mutation der Menschheit (1963/64)¹

Europa – wenn wir diesen Namen aussprechen, denken wir nicht an einen Kontinent, nicht an diesen kleinen Ausläufer Asiens: genausowenig denken wir an dieses oder jenes Volk, an sechs oder zehn Staaten Europas. Europa, das bedeutet vor allem eine Geisteshaltung, ein besonderes Verhältnis zu den Dingen. Man ist nicht Europäer von Geburt, sondern man wird es durch Bildung.

Europa ist das erste ‚offene System‘ gewesen. Ein jeder, ganz gleich, wo er geboren ist und welcher Rasse er angehört, ist Europäer, sobald er die europäische Bildung annimmt und ihre Grundsätze akzeptiert, die einfach die der ‚offenen Welt‘ sind.

Europa hat den menschlichen Prozeß ausgelöst, der heute in eine neue, entscheidende Phase tritt; Europa hat die Bewegung in Gang gebracht, die heute den ganzen Planeten ergreift und, wie es scheint, in naher Zukunft ihre ‚Fluchtgeschwindigkeit‘ erreichen wird.

Europa hat den Gott einer geometrischen Schöpfung erfunden, die Mathematik, die Logik, die Naturwissenschaften und die von ihnen abstammenden Techniken.

Europa hat den dreidimensionalen Raum, die Perspektive erfunden.

Europa hat die räumliche Darstellung der Zeit erfunden und die vierte Dimension den drei anderen angeglichen.

Europa hat den Begriff des Bezugssystems geschaffen.

Europa hat die Buchführung erfunden.

Europa hat den Kapitalismus geschaffen und den Marxismus aus ihm abgeleitet.

Europa hat den Begriff des ‚offenen soziologischen Systems‘ geschaffen.

Europa hat die Geschichte geschaffen.

Europa hat schließlich immer wieder alles in Frage gestellt, alles von Grund auf neu ins Werk gesetzt.

Die sich mit dem europäischen Geist solidarisch fühlen, dürfen darauf stolz sein; doch sie dürfen nicht erwarten, daß ihnen die übrige Welt deshalb Ruhmeskränze flicht. Dankbarkeit ist weder ein natürliches noch ein politisches Gefühl.

Europa darf nicht auf Nachsicht und Schonung seitens der anderen rechnen, nur weil es der Menschheit ihren Weg gewiesen hat. [...] Europa hat ein Feuer entzündet; nun schlagen die Flammen um das eigene Haus. Alle Revolutionäre haben diese Erfahrung gemacht: die Revolution verschlingt die, die sie angestiftet haben. Unser geteiltes, zerrissenes, überholtes Europa – ist sein Urteil bereits gesprochen?

Es gibt Leute, die sich ihre Überzeugung nicht rauben lassen, daß es sein letztes Wort noch nicht gesprochen hat, daß es genügend Reserven besitzt, um noch eine entscheidende Rolle zu spielen.

Europa ist immer ein Zentrum der Gärung, ein außerordentlich fruchtbarer Nährboden bahnbrechender Wandlungen gewesen, und es gibt keinen Grund, warum es aufhören sollte, es zu sein. Die menschliche ‚Gärung‘, die intellektuelle, soziale, technische Aktivität, steht zwar in einem engen Wechselverhältnis zur Dichte, und zwar nicht nur zur rein zahlenmäßigen Dichte der Individuen pro Quadratkilometer, sondern zur Dichte der menschlichen Beziehungen.

Nun ist aber der Austausch von Informationen, die ‚Reibung der Gehirne‘, welche die geistige Temperatur der Gruppe steigert, heute noch nirgendwo intensiver als in Europa. Gerade weil es in

1 Quelle: Bertaux, Pierre, Mutation der Menschheit. Zukunft und Lebenssinn, Frankfurt am Main 1979, S. 203-205. Unveränderter ND der 1. Aufl., die zunächst mit abweichendem Untertitel „Diagnosen und Prognosen“ erschien, Frankfurt am Main 1963. Das franz. Original erschien erst 1964 unter dem Titel: La mutation humaine. Paris. In den Folgejahren wurde das Buch auch in andere europäische Sprachen übersetzt.

verschiedene Sprachgebiete zerfällt, ist in Europa der Gedankenaustausch fruchtbarer als in jedem anderen Teil der Welt.

Die Freiheit des Geistes, d.h. die Möglichkeit, Fragen zu stellen, ist nirgendwo größer. Wir nähern uns aber einem Zeitpunkt, wo es sehr darauf ankommen wird, daß man in der Lage ist, alles erneut in Frage zu stellen. Das alte Europa könnte durchaus diese Fähigkeit den beiden ‚Großen‘ voraus haben, die in ihren Anstrengungen, ja vielleicht in ihren Erfolgen erstarren.

Wir meinen, daß Europa weiterhin seine Rolle als Herd der Wandlungen zu erfüllen vermag.
[...]

Europa ist nicht ‚alt‘, nicht ‚müde‘; bisher hat es noch immer verstanden, rechtzeitig wieder jung zu werden.

Eine Druckversion dieser Quelle findet sich in Hohls, Rüdiger; Schröder, Iris; Siegrist, Hannes (Hg.), Europa und die Europäer. Quellen und Essays zur modernen europäischen Geschichte, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005, S. 304-305.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Schmidt-Gernig, Alexander, Europa als Kontinent der Zukunft. Pierre Bertaux und die Zeitdiagnostik der 1960er Jahre im zuvor genannten Sammelband, S. 299-304.